

Die Gebäude des Untertors sollen in zehn Jahren klimaneutral sein

Alle Liegenschaften des Untertors sollen in Zukunft ans Fernwärmenetz der Stadt angeschlossen sein, die Mieter und Ladenbesitzer nur noch sauberen Strom beziehen. Das grosse Ziel: die erste klimaneutrale Einkaufsmeile der Schweiz bis 2030 zu sein.

Winterthur Das Untertor strebt für sich ein Alleinstellungsmerkmal an, das ein schweizweites Novum wäre. Die Einkaufsmeile soll nämlich in zehn Jahren als erste unseres Landes klimaneutral im Bereich der Gebäude sein. Das haben die Mitglieder der Untertor-Vereinigung an der letzten Generalversammlung beschlossen. Damit werde das Untertor auch attraktiv für Bewohner, Konsumenten und Detailhändler, die sich für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen einsetzen würden, schreibt der Verein in einer Medienmitteilung.

Fernwärme und sauberer Strom Ein erster Schritt zu diesem Ziel ist bereits eingeleitet. So sind die Liegenschaften im Untertor schon jetzt grossmehrheitlich an das Fernwär-



Das Untertor wird grüner: Bis 2030 soll es eine klimaneutrale Einkaufsmeile sein. mth

menetz der Stadt Winterthur anschliessen. In den nächsten fünf Jahren ist geplant, dass die sieben noch bestehenden Öl- und Gasheizungen ebenfalls durch Fernwärmeanschlüsse ersetzt werden. Gespräche der Liegenschaftsbesitzer mit der Stadt haben laut der Mitteilung bereits stattgefunden.

Der zweite Teil des Vorhabens betrifft die Stromversorgung. Aktuell

bäuden platzieren und so die Stromversorgung möglichst lokal sicherzustellen. Laut Urs Schoch, Präsident der Untertor-Vereinigung, sind die historischen Dächer der Altstadt für Solaranlagen nicht geeignet. Dies hätten Abklärungen zusammen mit der Stadt ergeben. Viel eher würden sich die Gebäude auf dem Sulzerareal anbieten, um auch die Altstadt mit Solarstrom zu beliefern. Das müsse aber noch geprüft werden.

Idee kommt von der HSG

Die Idee zur klimaneutralen Einkaufsmeile im Gebäudebereich stammt von Studenten der Universität St. Gallen. Die Untertor-Vereinigung arbeitet laut Schoch schon länger mit HSG-Studenten zusammen. Die genaue Umsetzung erfolgt nun in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten der Stadt Winterthur. «Ohne deren Know-how wäre unser Vorhaben nicht realisierbar, weil wir sonst nicht wüssten, wo wir ansetzen müssten», so Schoch, der stolz ist auf dieses Vorhaben: «Jeder grosse Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Und dieser ist getan.»

Michael Hotz